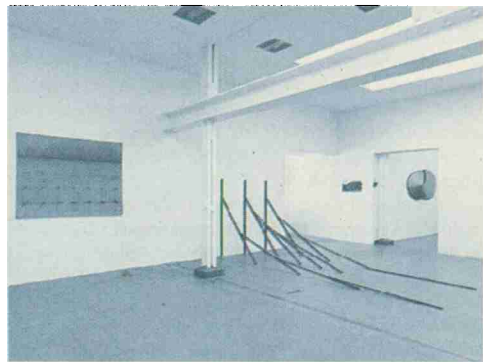




Konstrukteur



Stefan Altenburger

Auch Jürg Schäubles Inspirationsquelle ist die Natur, aber mit dem klaren Ziel einer poetischen Kunstherstellung.

Sabine Schaschl schreibt im Saaltext: «Seine oft in Werkgruppen durchdeklinierten Formfindungen sind keine Abstraktionen realer Gegenstände, sondern Konkretionen abstrakter Modelle». Weil Jürg Schäuble (*1948) am Zeichenbrett beginnt und nach geometrischen Prinzipien arbeitet, die er stufenweise verändert und so überraschende Formen schafft. Für die sinnliche Erfahrung seiner Kunst im Haus Konstruktiv ist dieses theoretische Wissen höchstens zweitrangig von Interesse. Seine Skulpturen sind aus sich selber heraus faszinierend. Die Fragestellung, wie er das hinbekommen hat, stellt sich einem automatisch, benötigt

aber nicht zwingend einer Antwort. Er biegt und verdreht beispielsweise Flugzeugsperrholz, dass das Exponat einmal ein klein wenig aussieht, als ob es ein paläontologisches Fundstück sein könnte, oder dann andersorts eine rätselhafte Struktur ergibt, die eine Kreuzung aus Bienenwabe und floraler Blüte darstellen könnte. In der als Retrospektive angelegten Ausstellung sind frühe Auseinandersetzungen mit Land-Art und Minimal-Art erkennbar. Vornehmlich mittels Foto- oder Filmdokumenten, die auf eine spielerische Herangehensweise mit offenem Ausgang hindeuten, und sei es beispielsweise mithilfe von Wind. Andere Werke sind klar im bildhauerischen Sinne plastische Skulpturen, dritte wiederum im konstruierenden Sinne etwa von Ingenieuren fast planartige Gemälde. Sehr häufig ereilt einen der erfrischende Eindruck eines alle Bemühungen durchdringenden Schalks, der mit einer verblüffenden Verwendung von Materialien einen technischen Widerpart findet, wodurch eine inspirierende Faszination einer Balance aus schön und rätselhaft entsteht. Er schafft es, aus physikalischen Spannungen in den Werken eine Spannung in der Wirkung zu erreichen, die ihren jeweiligen Raum beinahe stolz in Anspruch nimmt, ihn aber auch ausfüllt. froh.

«Jürg Schäuble – Mehr sein als System», bis 3.9., Haus Konstruktiv, Zürich.